FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

4. Bibliographie der Schriften

Segens=volle Fußstapfen des noch lebenden und waltenden liebrei=chen und getreuen GOttes, Zur Beschämung des Unglaubens und Stärckung des Glaubens, ...

Francke, August Hermann

Halle, 1709 [vermutlich 1712 oder später]

Im Augusto.

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

„gern auch unter diesen seyn, und Ihme zu Ehren ein Geschencklein dahin senden. Ist es nicht „viel, doch nach Vermögen, und mit Freudigkeit „des Hertzens, in völligem Glauben. Gelobet sey „GOtt der HErr, der GOtt Israel, der allein „Wunder thut! und gelobet sey sein herrlicher Name ewiglich, und alle Lande müssen seiner Ehren voll werden, Amen! Amen! „Psal. LXXII, 18. 19. N. den 18. Jul. 1708.

60.

Im Augusto.

Den 1. wurden von einem ungenannten Wohlthäter vier Thaler verehret: und für die Missionarien sechzehen Groschen.

Den 2. wurden im Stock auf einem Zettel diese Worte geschrieben gefunden:

Largissima Patris benignissimi beneficentia commotus
fratribus egenis
dono acceptum
eo quo datum est animo
quam libentissime reddo:
Deus addat benedictionem!
quod precatur N.

das ist:

Durch die reichlichste Mildigkeit des gütigsten Vaters bewogen
gebe ich
den dürftigen Brüdern
gantz willig wieder,
was mir geschencket worden,
und zwar mit gleichem Hertzen, womit es mir gereichet ist:
GOtt gebe seinen Segen dazu!
Solches wünschet N.

Es lag dabey ein a part in Papier gewickelter Gold-Gülden, und neben demselben vier Zwey-Groschen-Stücke.

61.

Den 4. kam ein gewisser Gönner hieher, der mehrmals dem Wäysenhause nicht geringe Wohlthaten erzeiget, und brachte mit von einem andern vornehmen Gönner funfzig Thaler; und noch von einem andern funfzig Thaler; und noch von einem ungenannten Wohlthäter fünf Thaler: und er selber verehrete zwölf Thaler.

Den 8. wurde im Stock auf einem Papier geschrieben gefunden: Des mihi, ô Deus, animi tranquillitatem ex gratia: Gib mir, o GOtt, aus Gnaden ein ruhiges Gemüth.

Es waren zwey Zwey-Groschen-Stücke drein gewickelt.

62.

Den 9. wurden von einer Standes-Person dreyßig Thaler anhero gesendet; wobey dieses geschrieben war: Ich wünsche hiedurch viel Segen und Wohlergehen an Seele und Leib, und überschicke hiebey dreyßig Thaler, so zum Gebrauch des Wäysen-Hauses sollen angewendet werden ꝛc.

Es hatte diese Standes-Person vor einiger Zeit einen Knaben zum Wäysen-Hause recommendiret, welcher denn auch, als eine Stelle vacant worden, aufgenommen war.

63. Den

63.

Den 10. lieffen **ein hundert und zwey Käyser-Gülden** ein von einem vornehmen Gönner, mit folgender Disposition.

„Weilen aus der jüngsten Continuation der „**Nachricht vom Zustande des Wäysen-Hau-**„**ses zu Halle** zu ersehen gewesen, daß einige ar-„me Studenten wöchentlich zu ihrem Unterhalt „sich nur 2. à 3. Groschen wünschten: so werden „hiemit, und zwar aus gewissen ad pias causas „& usus, a quodam nunc inter cœlites agente,* „destinirten Geldern, durch deren ietzigen Ad-„ministratorem, für zwey arme fromme Studio-„sos, die zum Studio Theologico tüchtig mögen „ermessen werden, wöchentlich iedem ein halber „Gülden, und also für das gantze Jahr, von nächst „bevorstehendem 1. Augusti an zu rechnen, **zwey** „**und funfzig Gülden** angeschaffet.

„Sodann kömmt von gedachtem Administra-„tore, und dessen lieben Ehe-Frau, für gedachtes „Wäysen-Haus, und zu gut-befindlicher Dispoſi-„tion dessen Vorsteher, für dieses Jahr (weilen „noch zu ein paar anderwärtig neu aufrichtenden „Wäysen-Häusern auch etwas destiniret worden) „eine geringe Beysteuer von **funfzig Gülden**, „welche der reiche GOtt den armen Wäysen zum „Segen wolle gedeyen lassen!

„Und empfehlen sich dabey gemeldte um ihr „und der Ihrigen Seelen-Heyl bekümmerte Ehe-

* das ist: von einem selig Verstorbenen.

„Gatten, nebst ihren sieben kleinen noch unerzo-
„genen Kinderlein, und dem achten, so noch un-
„ter der Mutter Hertzen lieget, des Wäysen-Hau-
„ses andächtigem Gebet und Fürbitte; damit der
„treue GOtt die Erziehung der Unmündigen und
„Säuglingen segnen, dieselben stets mit seinem
„guten Geist regieren, und ihre gantze Lebens-
„Zeit also leiten und führen wolle, daß sie in sei-
„ner Furcht und wahrem thätigen Glauben, mit-
„ten unter der ungeschlachten bösen Welt, hier
„noch im Reich der Gnaden wahre Kinder GOt-
„tes, dorten aber seines ewigen Reichs Erben und
„Mit-Erben CHristi seyn mögen! Datum den 15.
„Jul. 1708.

Es sind darauf sofort zwey fromme Studiosi zur Geniessung dieses wöchentlichen Stipendii erwählet, die diese Wohlthat bey ihrer grossen Dürftigkeit mit vieler Bewunderung der Güte GOttes, und innigem Lobe des HErrn angenommen: wie denn der eine, da er solches von mir erfuhr, für Freuden kaum bey sich selber war; weil er in sehr kümmerlichen Umständen sich befand, aus welchen er durch diese Beyhülfe einiger massen eluctiren konte.

64.

An demselben Tage wurden auch von einer benachbarten Universität zwey Thaler gesendet.

Den 12. sandte eine vornehme Gönnerin einen Rosenobel, und befahl daneben ihr grosses Anliegen, wegen der Bekehrung ihres Sohnes, in das Gebet des Wäysen-Hauses.

Den

Den 13. kamen aus einer gewissen Reichs-Stadt zwanzig Thaler von einem Doctore Juris.

65.

Selbigen Tages wurden auch für die Missionarien die hundert Thaler eingesandt, davon im Postscripto der V. Fortsetzung sub Dato den 12. April. gemeldet ist, daß sie damals ordiniret worden. *

An eben demselbigen Tage sandte auch ein guter Freund für gedachte Missionarien zwölf Groschen mit beygehender Nachricht, wodurch diese Gabe, veranlasset sey:

„Es hat iemand gehöret, daß die für die Malabaren gesammlete Collecte in sechs hundert „neun und neunzig Thalern und zwölf Groschen bestehe. Derselbe findet sich nun willig, „sein Scherflein mit beyzutragen, und durch bey„kommende zwölf Groschen den Septenarium „Sacrum ** voll zu machen. Solte Göttliche „Providentz denselben indessen schon anderwärts „suppliret haben: so kan ein Anbruch zu einer „neuen Hoffnung seyn.

Den 18. kam wiederum eine Verehrung für die Missionarien von einem Christlichen Freunde: es bestund selbige in zehen Thalern; welche denn ein guter Anfang waren zu dem achten hundert.

* Siehe auch n. 20. in dieser VI. Fortsetzung.
** Die Sieben-Zahl.

Desselben Tages wurden auch dem Wäysen-Hause fünf Thaler aus Litthauen gesendet.

66.

Den 19. wurden drey Ducaten nebst einem Louis d'or gesandt; und war dabey von einem Christlichen Freunde folgendes geschrieben:

„Beykommenden Louis d'or überschicket N. „welchen er bittet an die Missionarien nach Tran„quebar in Indien nebst meinen beygelegten drey „Species Ducaten, samt dem übrigen schon „zugeflossenen Segen, mit zu überschicken; wozu „Ihn Dero monatliche Correspondentz, wor„innen die merckwürdige Nachricht aus Ost„Indien mit einverleibet, als ihm solche ohnlängst „communiciret, im Durchlesen bewogen: dessen „Fortsetzung wir uns in Zukunft hiedurch gehor„samst ausbitten.

„Ich meines Orts wünsche dabey von Hertzen, „daß GOtt sein Wort in diesen theuren Werck„zeugen immer mehr und mehr kräftig werden las„sen wolle: damit sie desto fähiger werden mö„gen, auszurichten, wozu sie GOtt gesandt, nem„lich den Heyden das Evangelium zu verkündigen, „und Christo ein Volck zuzubereiten, das in bes„serer Gerechtigkeit und Heiligkeit, als bis anhero „die meisten so genannten Christen leider! erwie„sen und noch thun, vor GOtt wandeln möge. „Ach! der HErr gebe sein kräftiges Amen dazu! „N. den 11. Aug. 1708.

67. Den

67.

Den 20. sandte ein vornehmer von Adel und mehrmaliger Wohlthäter des Wäysen-Hauses zweyhundert Thaler.

Den 22. verehrete eine Christliche Person, die bishero selbst in vieler Dürftigkeit gestanden, aber nun einen zeitlichen Segen von GOtt empfangen hatte, zwey Frantzösische und einen Holländischen Thaler.

Den 25. wurden von einem alhier studirenden Ausländer zehen Ducaten für die Missionarien verehret.

68.

Den 26. wurden von einem Kaufmann an einem benachbarten Orte zehen Thaler gesendet, wobey dieses geschrieben war:

„Ein Freund, der sich hertzlich sehnet, durch „wahren Glauben in und mit GOtt und JEsu „gäntzlich vereiniget zu seyn; auch dessen grössestes „Anliegen ist, sein Fleisch samt den Lüsten und „Begierden zu creutzigen; welcher auch für das „rechtschaffene Gute, so sonders in Halle sich auch „befindet, um Vermehrung und Befestigung des„selben, täglich zu GOtt seufzet: der ersuchet „hertzlich die theuren Gotteskinder daselbst, daß sie „ihm mit helfen ringen und flehen zu GOtt, daß „Er ihm aus Gnaden mehr und mehr Kraft ge„ben möge, starck zu werden durch seinen „Geist an dem inwendigen Menschen, und „Christum zu wohnen durch den Glauben in

„meinem Hertzen: * schencket aus treuem Her-
„tzen im Glauben zehen Thaler dem Wäysen-
„Hause daselbst.

69.

An demselben Tage kam einer von den Gehülfen bey hiesigen Anstalten von einer Reise wiederum nach Hause, und überlieferte

1. Hundert Thaler. Diese hatte ihm eine gewisse Standes-Person zugestellet, die vor einigen Jahren eine solche Summe jährlich dem Wäysen-Hause zu verehren sich erkläret, aber ein und ander Jahr daran war verhindert worden; welches sie ins künftige mit GOttes Hülfe auch einzubringen gütigst versprochen:

2. Zwanzig Thaler, welche ein vornehmer von Adel verehret hatte:

3. Einen silbernen Becher, der am Gewichte sechzehen Loth und zwey Qventlein hielt:

4. Für die Missionarien hundert Thaler, welche ihm ein vornehmer von Adel mitgegeben, der zu diesen hundert Thalern selbst funfzig contribuiret, die übrigen funfzig aber von andern dazu empfangen;

5. Noch für dieselbigen einen Ducaten und zwey Species-Thaler.

70.

Den 27. brachte ein Studiosus noch für die Missionarien einen Thaler acht Groschen.

Den 28. wurden für dieselbigen sechs Thaler von einem Wohlthäter gesandt.

* Ephes. III. 16. 17.

An

An demselben Tage verehrete auch ein durchreisender Christlicher Freund dem Wäysen-Hause fünf Thaler.

Den 29. verehrte ein ungenannter Wohlthäter dem Wäysen-Hause einen Species-Thaler.

Und im Stock wurde ein Zettel gefunden, darauf die Worte geschrieben waren: Der Geber empfiehlet sich zum Gebet. Man konte aber nicht eigentlich wissen, wie viel gegeben war, weil der Zedel beym Hineinstecken aufgegangen, u. das Geld mit den übrigen im Stock befindlichen Stücken vermenget war.

Noch ward an diesem Tage im Stock ein Zettel gefunden, darein zwey Ducaten gewickelt, und dabey geschrieben war: Dieses soll für die Malabaren in Ost-Indien.

71.

An eben demselben Tage lief auch ein Brief ein von Venedig, datirt den 3. Aug. 1708. worin berichtet ward, daß den 1. Aug. ein dortiger alter Evangelischer Kauf-Herr, namentlich Herr Johann Christoph Pommer, verstorben, vor seinem Ende aber ein Testament gemacht, und in demselben folgender massen an das Wäysen-Haus zu Glaucha gedacht: Nella città di Hall in Sassonia voglio che siano dispensati per dieci anni prossimi sussequenti alla mia morte trà quel Hospitale e li poveri bisognosi ducati tre mille da lire sei e soldi quatro, in tutto rimettendo al Sigre Gioanni Giacomo Pommer mio Nepote di darne l' in-

com-

combenza a chi meglio gli paresse senza che per tal causa segli possa ricercare alcuna cauzione. Das ist:

„Es ist mein Wille, daß zu Halle in Sachsen „an die Armen des dasigen Wäysen-Hauses, in „den ersten zehen Jahren nach meinem Tode, „drey tausend Ducaten von sechs Lire und vier „Soldi ausgezahlet werden sollen: und will ich „diese Sache meinem Nepoten, Hn. Johann „Jacob Pommer, dergestalt committiret haben, „daß er dißfalls nach Belieben einem andern die „benöthigte Sorge auftragen möge, ohne daß da„bey einige Caution dürfe geleistet werden.

Ein solcher Venetianischer Ducate von sechs Lire und vier Soldi, oder Ducate Corrent (wie er sonst genennet wird) ist an unserer Müntze nach jetzigem Werth ohngefehr soviel als ein und zwanzig Groschen drey Pfennige; und 1. Lire soviel als drey Groschen fünf Pfennige und Ein Siebentheil vom Pfennig: derer Soldi aber werden zwanzig auf 1. Lire gerechnet. Und sind nach diesem Werth die nach Inhalt des Testaments auf dieses Jahr gefällige drey hundert Ducaten den 7. November mit zwey hundert sechs und sechzig Thalern bezahlet worden, wie daselbst mit mehrern zu sehen ist.

72.

Den 31. wurde im Stock ein alter Sächsischer Thaler gefunden. Auf dem Papier, darein er gewickelt, war folgendes geschrieben:

„GOtt

„GOtt lasse es gesegnet seyn! Dieses wünschet „ein armer Studiosus, der sich über der Wun„der-Güte und Regierung GOttes, sowol hier „als bisher an unterschiedenen Orten, im Glau„ben gestärcket befunden. GOtt erhalte dieses „Haus, und befördere seine Ehre darinnen ie „mehr und mehr!

73.

Im September.

Den 1. wurden von einer Adelichen Frauen sechzehen Thaler gesendet: und noch von einer Adelichen Person zwey Thaler Species.

Desselbigen Tages gab auch ein Studiosus Theologiæ acht Groschen, in einen Zettel eingewickelt, worauf dieses geschrieben war:

Dieses wenige wird dem Wäysen-Hause gegeben von einem, der da bittet seiner im Gebet zu gedencken, daß ihm GOtt wolle in seinen Nöthen beystehen.

Den 3. sandte ein Prediger zwey Thaler:

Und für die Missionarien wurde an eben dem Tage von einem ungenannten Wohlthäter ein Ducate verehret.

Den 8. sandte ein Prediger, dessen Name nicht genennet war, durch einen andern einen Ducaten: und zugleich wurden für die Missionarien sechs Französische Thaler gesendet von demjenigen, welcher, wie ietzt erwähnet, einen Ducaten von einem Prediger übersandte.

74. Den